



## Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Gesundheitsausschuss	10.12.2009	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

### Preisverleihung im Rahmen des Schweizerisch-Österreichisch-Deutschen AIDS-Kongresses

Frau Heidrun Nitschke, Frauenärztin und Sachgebietsleiterin der Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Erkrankungen einschließlich Aids, erhielt im Rahmen des diesjährigen Schweizerisch-Österreichisch-Deutschen Aidskongresses (SÖDAK) einen der erstmalig verliehenen vier Frauenforschungspreise. Die Preise waren ausgeschrieben von der Sektion All Around Women Special (AAWS) der Deutschen Aidsgesellschaft e. V. (DAIG) und der Ärztinnengruppe 3A der Deutschen Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Ärzte in der Versorgung HIV-Infizierter e.V. (DAGNAE).

Ziel der gemeinsamen Initiative der beiden Arbeitsgruppen war es, Frauen zu motivieren, ihre wissenschaftlichen Arbeiten und Projekte einem großen Kongresspublikum vorzustellen.

Frau Nitschke erhielt den Preis für ihren Beitrag **"Hard to reach" oder How to reach - Anonymer HIV-Test für Migrantinnen in unterschiedlichen Settings**. Sie verglich die unterschiedlichen Zugangswege zum HIV-Test in der Beratungsstelle des Gesundheitsamtes Köln. Fast 900 Migrantinnen aus insgesamt 93 verschiedenen Ländern ließen von 2006 bis 2008 in der Beratungsstelle einen Test auf HIV-Antikörper durchführen. Die Einbettung des Tests in die niedrigschwellige frauenärztliche Sprechstunde der Beratungsstelle motiviert auch Frauen, die sonst als schwer erreichbar gelten, einen HIV-Test durchführen zu lassen. Dies entspricht der aktuellen Forderung von Experten/innen, den Zugang zum HIV-Test zu erleichtern. Nach Aussage des Robert-Koch-Institutes erfahren besonders Migranten/innen aus Ländern mit hoher Verbreitung von HIV/Aids und heterosexuelle Menschen erst relativ spät im Krankheitsverlauf von ihrer HIV-Infektion. Dabei sollte aus zwei Gründen die HIV-Infektion möglichst früh festgestellt und gezielt behandelt wer-

den: Der individuelle Behandlungserfolg bei dem infizierten bzw. bereits erkrankten Menschen ist umso besser, je eher die Behandlung einsetzt. Zum anderen senkt die Therapie die im Organismus vorhandene Virusmenge und verringert damit die Wahrscheinlichkeit, dass sich andere Menschen anstecken. Dies gilt auch bei einer Schwangerschaft: das Risiko einer Übertragung des HI-Virus von der Mutter auf ihr Baby ist sehr gering, wenn die Frau von Anfang an durch erfahrene Ärzten/innen betreut wird und ihre Medikamente korrekt einnimmt.

Die vier ausgezeichneten Arbeiten wurden aus über 160 von Frauen aus mehreren europäischen Ländern für den SÖDAK 2009 eingereichten Abstracts ausgewählt. Eine siebenköpfige Jury bewertete die von Frauen vorgestellten Studien und Projekte aus den Bereichen Medizin, Psychologie, Sozialwissenschaften, Prävention und Community. Voraussetzung war, dass Frauen- oder Genderaspekte im Mittelpunkt standen. Bewertet wurde – wo möglich – auch die Mitwirkung von Frauen mit HIV und ihrer Netzwerke oder nicht-staatlicher Organisationen bei der Planung und Durchführung der Studien und Projekte. Hier fand besonders die Kooperation der Beratungsstelle mit der Frauengruppe des Projektes „Mwangaza“ Anerkennung. Das Projekt wurde im Jahr 2003 gemeinsam vom Diakonischen Werk des Stadtkirchenverbandes, der Universitätsfrauenklinik und der Beratungsstelle des Gesundheitsamtes ins Leben gerufen und bietet Frauen aus Afrika Beratung und Betreuung bei gesundheitlichen und sozialen Problemen.

Die Jury bestand aus Andrea Gingelmaier, Frauenklinik der Ludwig-Maximilian-Universität, München; Heidemarie Kremer, AAWS, Miami/USA, Harriet Langanke, GSSG - Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit, Köln, Birgit Mumelter, Universitätsklinik für Med. Psychologie und Psychotherapie, Innsbruck, Marianne Rademacher, Frauenreferentin der Deutschen Aidshilfe e.V., Berlin und Gaby Wirz vom Bundesweiten Netzwerk Frauen und Aids, Ludwigshafen, unter dem Vorsitz von Ulrike Sonnenberg-Schwan, Vorsitzende der Sektion AAWS.

gez. Bredehorst